



DEUTSCHE INITIATIVE
FÜR NETZWERKINFORMATION E.V.

Lebendige Lernorte Studentischer Ideenwettbewerb 2009

Wettbewerbsbeitrag: Die Ideale Bibliothek Ungestörtes Lernen -Allein und als Gruppe

Eingereicht von:

Robin Evers
Student der Universität Bremen

Abstract

In dieser Arbeit werden Lernorte, sowohl Einzelarbeitsplätze als auch Gruppenlernorte, am speziellen Beispiel einer Bibliothek dargestellt und deren Probleme aufgezeigt. Es werden Lösungsstrategien entwickelt und detailliert veranschaulicht. Dabei wird versucht, die Umgebung den Bedürfnissen eines Lernenden optimal anzupassen.

Einleitung

Wer hat es nicht selbst schon erlebt? Beim Verfassen der Abschlussarbeit findet man selbst in der Bibliothek keine Ruhe, denn man wird von allen Seiten abgelenkt. Es ist schon schwierig, erstmal überhaupt einen Arbeitsplatz zu finden. Doch hat man ihn gefunden, gibt es gleich zahlreiche Dinge, die einen stören: Der Nachbar, die Sonne oder andere Störenfriede.

Doch auch in der Gruppe, zum Beispiel bei der Vorbereitung für eine Klausur, fällt es einem nicht leicht, seine Erfahrungen und Ergebnisse zu teilen und abzusichern. Das fängt manchmal schon damit an, dass nicht genügend Steckdosen für die elementar notwendigen Notebooks vorhanden sind. Diese Arbeit soll helfen, einige Steine auf dem Weg zum Lernerfolg beiseite zu räumen.

Inhaltsverzeichnis

ABSTRACT	2
EINLEITUNG	2
INHALTSVERZEICHNIS	2
ABSCHNITT A: DER IDEALE INDIVIDUAL-LERNORT	3
A.1 DER WEG DES STUDENTEN	3
A.2 LÖSUNGSSTRATEGIEN	5
ABSCHNITT B: DER IDEALE GRUPPEN-LERNORT	7
ABSCHNITT C: WEITERE IDEEN UND KONZEPTE	9
ABSCHNITT D: ZUSAMMENFASSUNG	9

Der typische Student ist nicht gerade ungestört:

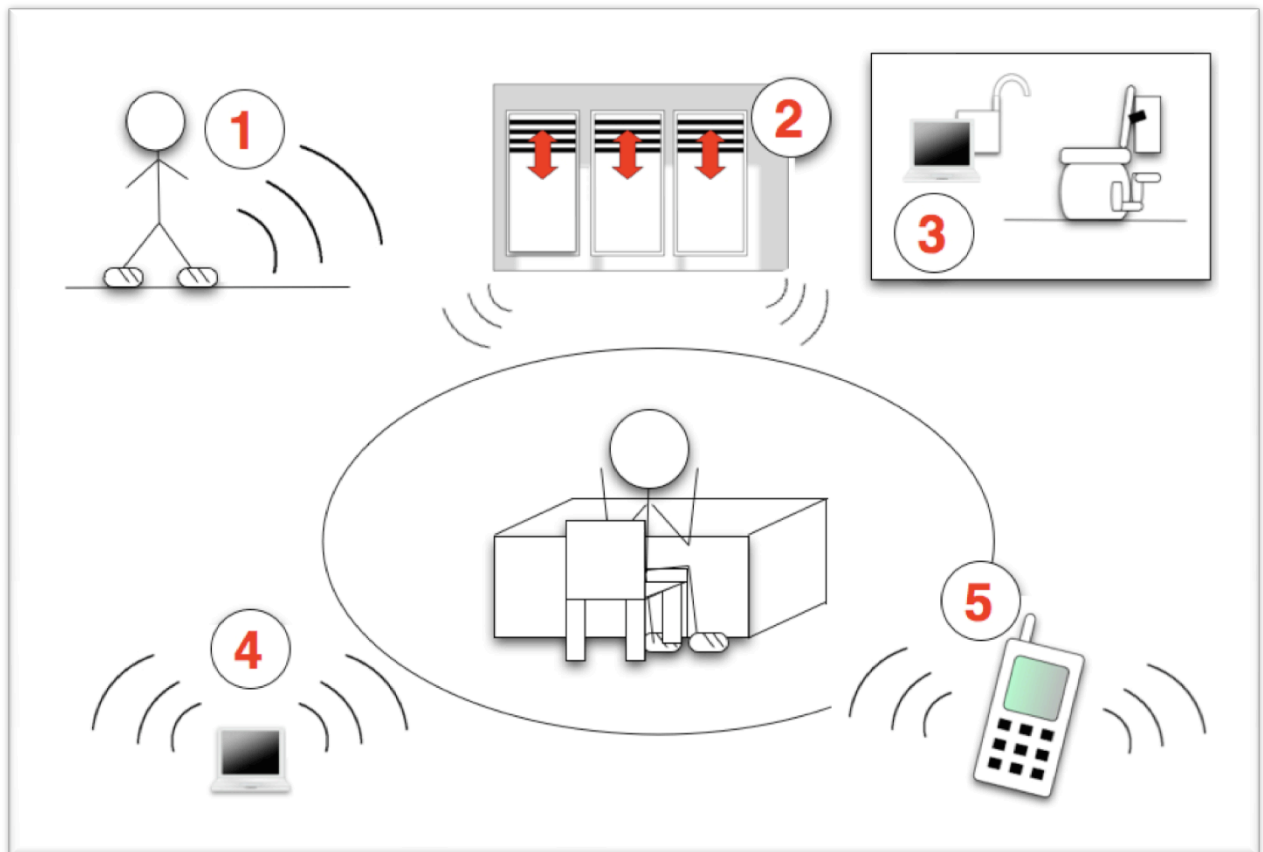


Abb. 2: Gestörte Lernumgebung

- 1) Am Arbeitsplatz des Studenten schlendern Leute vorbei. Leider klappern die meisten Schuhe sehr laut auf dem Boden
- 2) Die Jalousien an den Fenstern fahren auf und ab, obwohl sich der Sonnenstand kaum verändert hat. Dies ist sehr laut und störend
- 3) Der Student muss auf die Toilette, doch er kann sein Notebook weder abschließen noch mitnehmen. Daher muss er einen Sitznachbarn fragen, ob dieser ein Auge auf seine Sachen werfen kann
- 4) Das Notebook seines Nachbarn ist ein eher preisgünstiges Exemplar. Es hat einen lauten Lüfter, außerdem ist die Tastatur mittlerweile so laut, dass jeder Tastenanschlag deutlich zu hören ist
- 5) Das Handy des Sitznachbarn klingelt, es entwickelt sich ein kurzes Gespräch, welches aus den Satzketzen *„Ich bin in der Bibliothek, ich kann nicht telefonieren...“* *„...Achso...“* *„...Ja klar... bring ich Dir nachher mit“* *„Okay, dann bis heut' Abend...“* besteht

A.2 Lösungsstrategien

Der folgende Maßnahmenkatalog würde die gesamte Situation des Studenten erheblich verbessern und ihm Zeit und Stress ersparen. Dabei wird auch auf Probleme eingegangen, die in den vorherigen Grafiken noch nicht aufgezeigt wurden.

- **Anzeigetafeln**, um schneller zum Sitzplatz zu gelangen (Siehe Abb. 3)

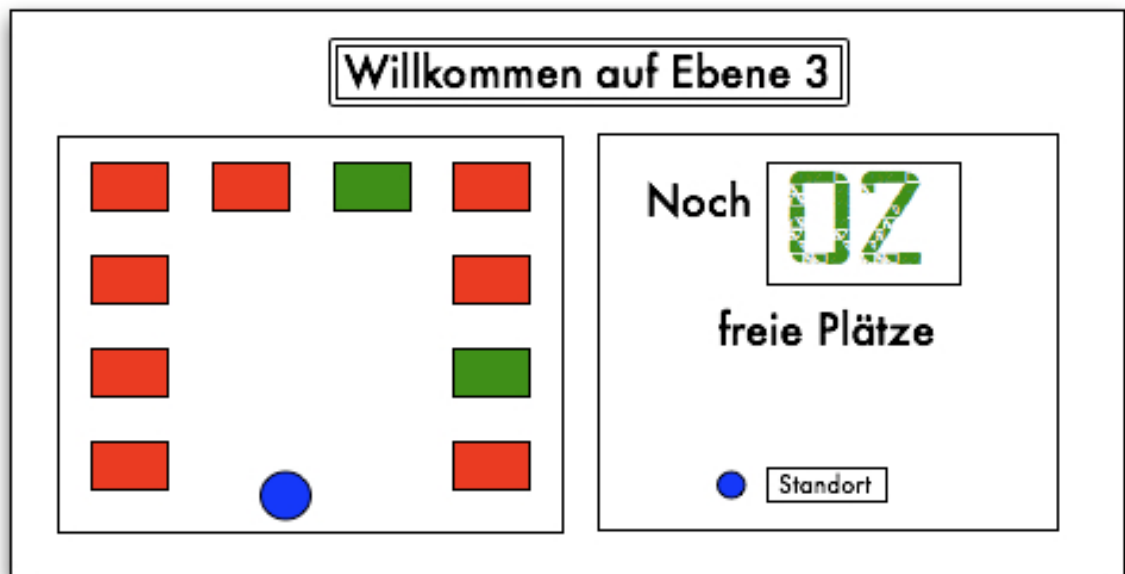


Abb. 3: Sitzplatzübersicht (vereinfacht)

- **Gedämpfter Fußboden**, der die Laufgeräusche auf den Fluren und Gängen minimiert
- „**Intelligenterer**“ **Jalousiensteuerung** oder keine automatische Jalousiensteuerung, sondern manuelle Betätigung
- „**Notebookmulden**“ in den Tischen mit wenigen Zentimetern Tiefe, welche für Modelle bis 17“ geeignet sind und über eine spezielle Kühlung verfügen, so dass Lüfter von Notebooks selten bis nie laut aufdrehen
- **Geräuscharme USB-Tastaturen** an allen Arbeitsplätzen, die optimal positioniert sind und die Arbeitslautstärke deutlich senken
- **Kensington-Lock (-Schloss)** an jedem Arbeitsplatz, deren Schlüssel am Eingangsbereich der Ebene ausgegeben werden. So ist es problemlos möglich, seinen Arbeitsplatz zu verlassen, ohne Angst um sein Notebook zu haben
- **Abschließbarer Schrank** an jedem Arbeitsplatz, in dem Wertgegenstände verstaut werden können. Ausgabe erfolgt ebenfalls im Eingangsbereich der Ebene
- **Notebookfreie Bereiche** und **spezielle „Handyräume“** oder **Handyzellen**, in denen kurze Gespräche geführt werden können, ohne Dritte zu stören

- **Sonnenblende** am Arbeitsplatz, d.h. eine Blende an einem Schreibtischlampen-ähnlichem Teleskoparm befestigt, mit welcher sich der Sonneneinfall direkt auf das Notebookdisplay oder ins Gesicht des Lernenden verhindern lässt
- **Abschottbarkeit:** Aufklappbare Trennwände, um sich, falsch gewünscht, weiter von der Umgebung zu isolieren
- **Kopfhörer** an jedem Arbeitsplatz (aber fest daran gebunden, um Diebstähle zu verhindern), so dass auch „Mobile Lecture“ Vorlesungsvideos angesehen und gehört werden können, ohne Dritte zu stören
- Lampen am Arbeitsplatz, falls zu später Stunde gearbeitet wird. Diese sollte dimmbar sein und beweglich, um optimal an die Bedürfnisse des Studenten angepasst zu sein

Abschnitt B: Der ideale Gruppen-Lernort

Wie sieht der ideale Gruppen-Lernort aus?

Der ideale Gruppen-Lernort zeichnet sich durch seine Vielzahl an Möglichkeiten aus, gemeinsam Inhalte zu erarbeiten und diese auf diverse Arten zu sichern. Dabei ist diese Art des Lernorts strikt von den Individual-Lernorten getrennt, da sich beide Konzepte stark unterscheiden und sich eher gegenseitig stören würden, falls diese nicht unmittelbar räumlich getrennt sind.

Auch auf der Gruppenarbeitsplatz-Ebene sollte es eine Anzeigetafel (Abb. 4) geben:

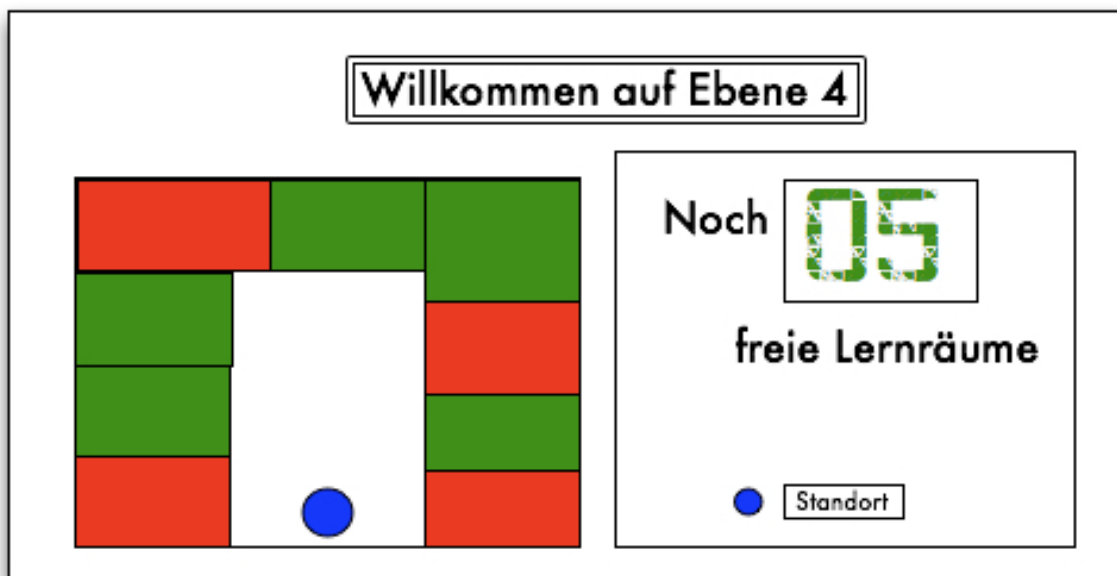
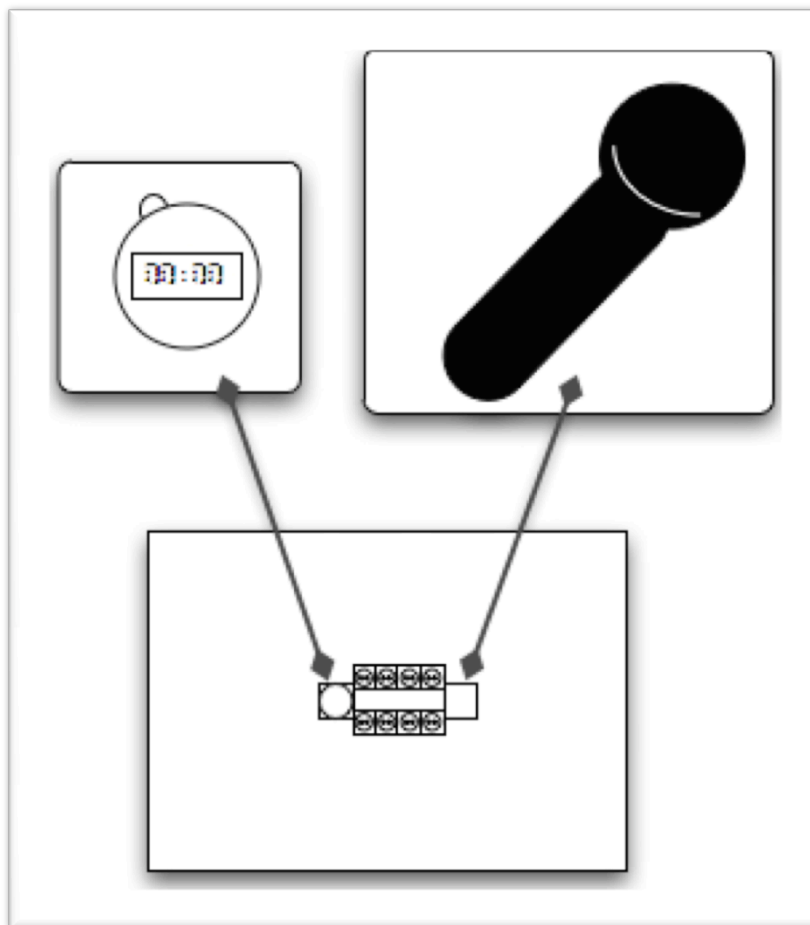


Abb. 4: Anzeigetafel für verfügbare Gruppenräume (simplifiziert)

Eine solche Anzeigetafel benötigt Sensoren, um festzustellen, wie der aktuelle Status des Raumes ist (belegt/ frei). Dazu sollten Infrarotsensoren bzw. Bewegungsmelder installiert werden, so dass feststellbar ist, ob Menschen im Raum anwesend sind. Alternativ könnte über einen Druckknopf neben der Eingangstür des Raumes dessen aktueller Status eingestellt werden.

Die folgende Ansicht (Abb. 5) zeigt einen Gruppenarbeitstisch in einem Lernraum:



Dieser Tisch verfügt über ausreichend **Steckdosen**, eine **Stoppuhr**, um Klausurbedingungen simulieren zu können und ein integriertes Mikrofon bzw. **Diktiergerät**, welches es den Gruppen ermöglicht, ihre Diskussionsinhalte aufzuzeichnen und zu vervielfältigen (selbstverständlich verfügt das Gerät über einen USB-Anschluss).

Abb. 5: Gruppenarbeitstisch, Ansicht von oben

Die Gruppenräume sind außerdem mit einer **elektronischen Tafel** (Abb. 6) ausgestattet, welches es ermöglicht, den Tafelinhalt auszudrucken oder die Tafelansicht in ein PDF-Dokument umgewandelt auf einem USB-Stick zu sichern.

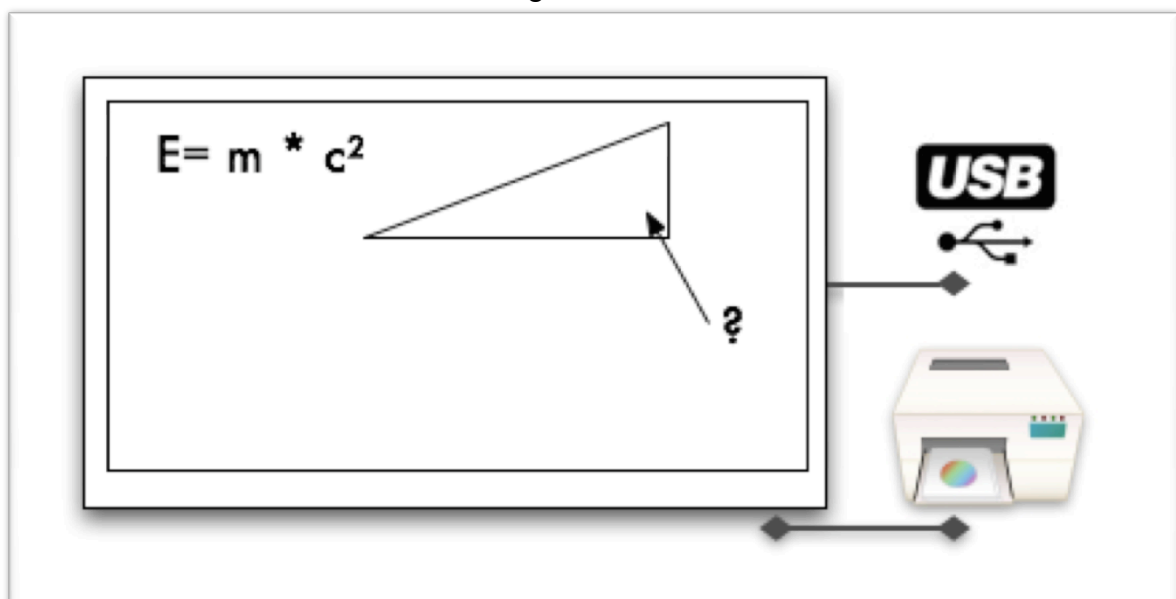


Abb. 6: elektronische Tafel mit USB- und Druckoption

Abschnitt C: Weitere Ideen und Konzepte

Sämtliche Ebenen der Lernumgebung verfügen über Automaten mit Lernzubehör, wie es unter den Studenten generell benötigt wird. Diese Automaten sind Snackautomaten bis auf den Inhalt sehr ähnlich. Inhalte könnten sein:

- Geodreiecke, Lineale
- Kugelschreiber, Bleistifte, Radiergummi
- Traubenzuckertütchen
- **Ohropax**
- **USB-Sticks**
- Andere Utensilien: Marker, Post-Its und Schreibwarenbedarf

Um die Ablenkung durch soziale Netzwerke zu verhindern, könnte über die Konfigurierung der WLAN-AccessPoints eine Sperre für die Netzwerke „MySpace, StudiVZ, SchülerVZ, Facebook u.a.“ eingerichtet werden. Diese bilden insbesondere beim Einzellernplatz mehr Behinderung des eigenen Lernverhaltens, als dass sie einen Nutzfaktor darstellen.

Abschnitt D: Zusammenfassung

Die in dieser Arbeit dargestellten Konzepte und Lösungsansätze haben gemein, dass sie neueste Technologien ausnutzen und dabei die Probleme dieser Technologien bedacht wurden. So bringt jedes neue technische Gerät oder System eine Vielzahl von Störfaktoren (Lautstärke, Wert als Gegenstand, Kompatibilität) mit sich, die in der Interaktion im **speziellen Lernort** eine große Rolle spielen. Diese wirken sich weit mehr aus, als sie dies im normalen Alltagsgebrauch tun. Im Abschnitt A dieser Arbeit wurde am Beispiel eines einzelnen Studenten in einer Bibliothek deutlich gemacht, welche Arten von Problemen auftreten können. Beim Design dieser Gegenstände sollte bereits der Einsatz in einer speziellen Lernumgebung bedacht werden. Da dies jedoch meist nicht der Fall ist, muss die Umgebung diesen Nutzgegenständen angepasst sein.

Ich hoffe, diese Arbeit hat Ihnen Freude bereitet und Sie als Leser haben vielleicht selbst einige Lösungsstrategien für ihre Lernumgebung entwickelt.